

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Unterale
werben angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Einzig in die Blätter
findet eine erfolgreiche
Vorbereitung.
Auflage:
19,000 Exemplare.

Abobonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Poststellenpreise:
Für den Raum einer
gepflanzten Seite;
1 Rgt.
Unter „Eingangs“
die Seite 2 Rgt.;

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liebsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Juni.

— Se. R. H. der Kronprinz ist gestern nach Marienberg abgestiegen.

Das Organ des Grafen Oldmark, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, bringt über den bekannten Marsch der Königsteiner Garnison nach Böhmen folgenden Artikel: „Durch alle Zeitungen macht gegenwärtig die von der Prager „Politik“ geschaffte Nachricht von der Überschreitung der böhmischen Grenze durch eine preußische Truppenabteilung von der Königsteiner Garnison die Runde. Die selbe soll, vom Winterberge kommend, den Ort Hennersdorf passirt und das Dampfschiff nach Königstein bei demselben bestiegen haben. Diese von dem preußischen Beirat der „Politik“ entleerte Nachricht, wie wir sie wiedergeben, ist nun allerdings begründet, allein es hat es doch Umstände dabei mitgebracht, welche sie als durchaus harmloser Natur erscheinen lassen. Die auf dem Königsteiner garnizonirende Compagnie vom schlesischen Fußartillerie-Regiment Nr. 38 hat, nachdem ihre anderwärts Ausbildung beendet, seit einiger Zeit Übungsmärsche unternommen und dabei die herrlichen Gegend der jährländischen Schweiz nach allen Richtungen durchstreift. Am 31. v. M. gelangte sie auf einem solchen Übungsmarsch, unter Führung des Hauptmanns und Compagniehofs von Stolinski, auch nach dem großen Winterberg. Heimleitend von dort, wurde sie von einem starken Gewitter und einem furchtbaren Platzregen überrascht, der die Leute bis auf die Haut durchdrückte. Unter diesen Umständen und weil der Regen nicht aufhörte, beschloß der Hauptmann, mit der Mannschaft per Dampfschiff nach Königstein zurückzuschreiten und er hoffte dabei ohne Aufsehen den Landungsplatz Hennersdorfs zu erreichen, verfehlte aber den Weg und fand sich so gezwungen, eine Strecke hindurch das österreichische Dorf Hennersdorfs zu passiren. Es ist wohl anzunehmen, daß die verschlungenen und oft schwer aufzufindenden Grenzpfade zwischen Böhmen und Sachsen, sowie der böse Zufall, der in der Sache gespielt, als Entschuldigung dienen, ilx das Verbrechliche bezeichnen und eine rücksichtige Beleidigung derselben ermöglichen werden.“

So auch unsere sächsischen Bahnhofsbeamten ein Humanität und Geschicklichkeit denen auswärtiger Bahnhofs nicht nachstehen, beweist ein Fall auf der Tour nach Bittau, für die ein Dresdner an den Pfingstferientagen ein Tagesschiff gelöst und dasselbe gleich nach dem Empfang verloren hatte. Sofort zeigte er dies dem noch in der Nähe weilenden Schaffner an; dieser, sich an das Dogewesenheit dieser Fahrkarte wohl erinnernd, meldete es dem Zugführer, welcher in Löbau beim Wagenwechsel mit der größten Freundschaft erklärte, daß der Passagier seine Reise ungehindert fortfahren könnte. Mit derselben Couleur wurde Letzterer auch ohne das Tagesschiff wieder nach Dresden zu übersetzen, bis ihm endlich auf der Rückreise in Bautzen die mittlerweile aufgefundene Fahrkarte wieder übergeben wurde. So ist dieser Geschicklichkeit um so anerkennenswerther, als dasselbe gerade während der Pfingstferientage zur Geltung kam, sofernlich die Requem eine kolossale ist und die Beamten, als über Kopf zu ihm laufen.

Auch d. t. Zoologische Garten scheint neuerdings als günstiges Terrain für ihre Thätigkeit von Taschenräubern angezeigt zu werden. Wenigstens erzählt uns eine Dame, daß ihr Onkel vor einigen Tagen mittels eines gewandten Raubs ihr Portemonnaie mit einigen Thaler Inhalt aus der Kleidertasche entnommen worden sei. Wie es ihr geschienen, müßt der Dieb eine unbekannte Frau sein, die, wie sie sich nachträglich erinnerte, mit ihr in etwas nahe Verbindung gekommen sei, als sie einmal an einer dortigen Einzäunung kurze Zeit stehen geblieben und den darin befindlichen Verkünder angesehen habe.

Zu Bezug auf den Leipziger Raubmord schreiben die L. R.: Die unglaubliche Clara Werner, 18 Jahre alt, befindet sich in der traurigen Verfassung. Sie hat 7 Hiebe mit dem Beile, einem wuchtigen Küchenbeile der größten Sorte das Eisen ist 8 Zoll lang und 3½ Zoll breit, der Stiel nicht 17½ Zoll auf den Kopf erhalten, wovon 2, die mit den scharfen Rändern aufgetroffen, den Schädelknöchen zertrümmert und durchdrungen haben. Das unglaubliche Mädchen ist bisher noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen, und giebt ihr Zustand zu den schlimmsten Besorgnissen Beranlassung. Auch bei der jüngeren, 19jährigen Elise Werner, welche 2 Hiebe, davon der eine mit der Schärfe getroffen, bekommen hat, haben sich Spuren einer Gehirnshütterung gezeigt, und ist auch dieses Kind nicht ausser Lebensgefahr.

Durch die diesjährige Recrutirung sind der gesammten norddeutschen Armee 95,540 neue Mannschaften überwiesen worden, eine aufällig hochgekommene Ziffer.

Bei der Besichtigung eines Ulanenregiments durch den Brigadecommandeur in Mühlhausen wurde vorige Woche ein Aufhauer, pensionirter Steuerbeamter aus Berlin, niedergeschritten und blies derselbe sofort tot.

Für Feier des diese Woche (Donnerstag) fallenden

höfliche von Seiten der königl. musikalischen Kapelle das große De-Doum von Hasse zur Aufführung. Nachmittags 2 Uhr große musikalische geistliche Litanei.

Der Bittauer Gewerbeverein, welcher am Sonntag und Montag sich die Herrlichkeiten der Bergstadt Freiberg angesehen hatte, traf gestern 15 Uhr hier ein, wurde am böhmischen Bahnhofe von den Vorständen des Dresdner Vereins empfangen und sodann nach dem Gewerbehaus geleitet, wo durch Vorstand Schüle eine herzliche Begrüßung und durch Gummiwarenfabrikant Lademann aus Bittau eine ebenso herzliche Erwiderung des Besuches erfolgte. Nachdem die Gäste den Raum des Vereinshauses sich angesehen, trennten sie sich, um sich eine nächtliche Ruhestätte für ihre vom vielen Schenkmüden Haupt zu suchen und trafen dann mit den Dresdnern um 8 Uhr wieder im Gewerbehaus zusammen, wo einige Stunden dem herzlichen, trauten Beisammensein gewidmet wurden. Heute wird man die Schäze unserer Museen besichtigen, um 12 Uhr bei Guhsmüller speisen, sich sodann nach dem Zoologischen Garten und endlich zu einem Concert des Kapellmeisters Ehrlich im großen Garten versuchen. Mögen die lieben Bittauer ein recht freundliches Bild von unserm Dresden mit nach Hause nehmen!

Das Gründungscomitee der Dresdner Pressefabrik und Hornspiritusfabrik (sonst J. L. Bramsch) veröffentlicht mit Bezug auf eine Verhandlung derselben mit dem Herrn Consul und Pressefabrikanten Heinrich Kämmerer eine „notwendige Erklärung“, in welcher am Schluss ein klares und interessantes Bild über das Geschäft der Pressefabrikation geliefert wird, das zugleich einen Blick auf das Steigen und Fallen der Maatschwersumme in den Steuerregistern erlaubt und zwar seit 2 Jahren 1865 bis 1869. Es declarieren sich darin die enormen Summen von 40,000 und 53,000 Thalern, während dieselben in Folge des Krieges im Jahre 1867 bis auf 38,161 Thlr. herabgehen. Gleichzeitig entfaltet diese „notwendige Erklärung“ ein interessantes Cyclorama von Geschäftsmannipulationen, mit denen man hier und da dem Zustandekommen von Aktiengesellschaften entgegen zu arbeiten sucht. Manipulationen, die nur einen kleinen einzelnen Firmen herbeiführen sollen, wenn auch diese Firmen nur sogenannte Entschädigungssummen von vielen Tausenden von Thalern fordern, um die bisherige Anfertigung ihrer Fabrik einzustellen und sie und Anderen, wie im vorliegenden Falle z. B. dem genannten Gründungscomitee, als Alleinvertretung zu überlassen. Das Comitee erklärt, daß es die von Herrn Kämmerer geforderte Entschädigungssumme von 5000 Thalern, wenn er seine Pressefabrikation einstellt, nicht zahlen und die Aktiengesellschaft keineswegs mit einer so hohen Zahl beschwören kann. Diese „notwendige Erklärung“ des Comitee’s scheint zugleich eine Verwarnung gegen eine, die dieser Erklärung vorausgesetzte und, wie es heißt, von dem Procuristen Rüdiger des Consuls Kämmerer verfaßte, das Unternehmen kritisirende Annonce zu sein, die in einem der hiesigen Vocalblätter Abdruck finden sollte, in welcher namentlich auf das Geschäft des Herrn Bramsch Bezug genommen und dessen angedachter Rücktritt umfassend und eingehend besprochen wird.

Es soll da besonders Herr Bramsch selbst öffentlich erklärt haben, daß er jetzt 23,000 Thlr. weniger Steuer zahlte, als vor 4 Jahren, was mit andern Worten einer Wunderproduktion von ungefähr 150,000 Pfd. Hefen gleichkommt. Wenn auch nicht in der beabsichtigten „Annonce“ behauptet wird, daß es Herrn Bramsch an Betriebsmittel oder Intelligenz gefehlt habe, das Unternehmen zu erhalten und zu erweitern, so habe er doch, um die nötige Abhilfe zu schaffen, schon seit Jahren eine lebhafte Agitation bei der Staatsregierung, wie beim Reichstage unterhalten und nicht angestanden, in wiedeholten Petitionen nachzuweisen, daß: „eine Eisenbahn nach den anderen den Betrieb einstelle“ und daß nur sie — die Patente — noch übrig geblieben, die zwischen Leben und Tod kämpfen und sicherlich ebenfalls zu Grunde gehen müssen, wenn nicht bald der Staatsmodus geändert werde.

Das Gründungscomitee erklärt hierzu in seiner Entgegnung, daß die, wahrscheinlich auch von Herrn Kämmerer mitunterzeichnete Petition an den Reichstag nur den Zweck gehabt, eine Reform und besonders eine Herabsetzung der Maatschwer-Gefechtsabgabe herbeizuführen und belegt zugleich durch oben rectifizierte Zahlen, daß der Betrieb der Bramsch’schen Fabrik nicht im Einlen, sondern im Steigen begriffen sei. Interessant bleibt jedoch immer bei der Sache, daß Herr Rüdiger offen erklärt, wie er Aussicht habe, in das Geschäft seines Prinzipals als Teilnehmer einzutreten und es ihm deshalb vortheilhaft erscheine, das Zustandekommen der Aktiengesellschaft zu hindertreiben und daß Herr Kämmerer die oben erwähnte Entschädigungssumme von 5000 Thalern verlangt habe, wenn er einerseits seine Pressefabrik mehr fabriquiere, anderseits die Veröffentlichung der oben erläuterten „kritisirenden Annonce“ unterlässe. — Im Anschluß hieran sei noch erwähnt, daß man von mehreren Seiten getadelt, daß im Prospekt des oben genannten Aktienunternehmens die Rentabilität nicht mit Zahlen nachgewiesen werden. Auf

der zweiten Seite des ausführlichen Prospektes aber (der bei allen hiesigen Bankiers gratis in Empfang genommen werden kann) ist hierüber bereits gesprochen. Es ist allerdings bestimmt, bei Gründung neuer Gesellschaften durch eine zu diesem Zwecke zu bildende Aktien-Gesellschaft eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen, die zuweilen durch die Ausführung bis in’s Kleinste gehender, zu erwartender Einnahmen und Ausgaben die Lücke besticht. Ob dann, nach erfolgter Herstellung der Fabrik, Produktion, Absatz und als Folge von beiden der Gewinn der aufgestellt gewesenen Berechnung entsprechen, lehrt in jedem einzelnen Falle erst die Zeit. Bei der jetzt in’s Leben zu führenden Aktiengesellschaft der Dresdner Pressefabrik und Spiritus-Fabrik liegt die Sache insofern anders, als es sich um Übernahme und Fortführung eines seit langen Jahren fertigen, in schmugelhaften Betriebe befindlichen Geschäftes handelt, von dem allgemein bekannt ist, daß es seinem Besitzer alljährlich erheblichen, ja man darf sagen glänzenden Gewinn abgeworfen hat. Über die Natur und Höhe dieses Gewinnes aber öffentliche Mitteilungen im Prospekt zu geben, war das Gründungs-Comitee doch wohl nicht berechtigt, weil damit Privatangelegenheiten des bisherigen Herrn Besitzers vor die Öffentlichkeit gebracht werden würden, und zwar ganz ohne Reth; denn der reiche Gewinn aus dem Geschäft ist notorisch. Es dürfte wohl kaum ein Geschäftsmann in Dresden und in dessen weiter Umgebung zu finden sein, der in dieser Beziehung ununterrichtet wäre. hätte man trotz dicker Bedenken eine Rentabilitätsberechnung aufstellen wollen, so würde dieselbe eine Dividende nachweisen, welche die Dividenden anderer hiesigen Aktiengesellschaften, auch der bestreitenden, weit hinter sich läuft. Schon der Abschluß des ersten Geschäftsjahrs wird dies beweisen.

Dem Betrachten nach sind von der hiesigen Polizei in neuerer Zeit mehrere männliche Individuen in Haft genommen worden, welche von Criminalgeldarmen bei einer Morgenpatrouille hinter dem Grundstück „Anton’s an der Elbe“ lagern betroffen worden sind und im dringenden Verdachte stehen, die schon seit langerer Zeit hier und in der Umgebung Dresdens vorgekommenen Diebstähle verübt zu haben. Hierfür soll insbesondere der Umstand sprechen, daß man einige der gestohlenen Sachen, sowie eine große Anzahl Diebesinstrumente bei den Beschuldigten vorgefunden hat.

Vorgestern Abend entstand ein Feuer in einer in 3. Etage gelegenen Wohnung auf der Scheffelgasse durch das Explodieren des Ballons einer Petroleumlampe beim Ausblasen der Flamme, wobei mehrere Möbeln Beschädigungen erhalten haben.

Ein höchst frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag an der Bürgerwiese verübt worden. Der, oder die Diebe sind über die Gartennmauer gestiegen und haben eine Thüre des Hauses zu erbrechen versucht; da ihnen dieses aber nicht gelungen ist, so haben sie ein Winterfenster herausgehoben, das hinter diesen befindliche zweite Fenster zerstochen und die Vorzäuden zu erbrechen versucht, auch bei einem anderen Fenster die davor befindlichen eisernen Stäbe herausgebrochen. Von dieser Arbeit scheinen jedoch die Diebe durch einen im Hof befindlichen Hund vertrieben zu sein; um indeß nicht ganz leer ausgehen, haben dieselben von einer Salontür, sowie von einer Gartenspröse die Weißlingtheile entwendet.

Im Anschluß an unter gestern gebrachte Notiz über das am vorigen Sonnabend in Leipzig von einem 21 Jahre alten Menschen, Namens Werner, an seinen beiden Sohn schwere Verbrechen begangen werden können wir heute aus sicherer Quelle mittheilen, daß Werner in der Sonnabendnacht von der Leipziger Polizei in einem außerhalb der Stadt gelegenen Gartenhäuschen summt seiner Geliebten ergriffen und in fahrener Haft genommen worden ist.

An der Hölzlette Neidenbach der Leipzig-Dresden Bahn öffnete vorgestern Nachmittag ein Passagier des in der funken Stunde hier anlangenden Personenzugs vorchristianisch selbst die Waggonthüre, verschwand auf einige Zeit hinter dem Bahn bejauchenden Gebüsch, erschien bald darauf wieder, lief hinter dem sich eben wieder in schnellere Bewegung setzenden Zug her, schwang sich auf das Trittbrett des hintersten Waggons und lief am ganzen Zuge auf den Trittbrettern der einzelnen Waggons entlang bis er sein Coups wieder erreichte. Wegen dieses, den Eisenbahnhafen-Büchsen zu widerlaufenden Gebüschs wurde der Passagier, ein sächsischer Schiffer wie wir hören, bei der Ankunft in Dresden den geleglichen Bestimmungen gemäß zur Verantwortung gezogen.

Ein frecher Diebstahl ist, vermutlich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Blasewitz ausgeführt worden. Aus einer auf einem dasigen Steinmehwerkplatz befindlichen Arbeitsbude ist das sämmtliche darin aufbewahrte Arbeitsgeräth geflossen worden, dasselbe war ohne Ausnahme mit H. G. 80. oder 88. gezeichnet, und gelingt es vielleicht, durch diesen Umstand, den Dieb zu ermitteln.